

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Freydenker

Gordon, Thomas

Nürnberg, 1779

VD18 90851935

XI. Abhandlung. Von der Feindschaft der hohen Clerisey gegen die Reformation, und von ihren Kunstgriffen, den Endzweck derselben zu vereiteln.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Harris Daniel Globy (Daniel Zentral Marian Charles)

XI. Abhandlung.

Von der Feindschaft der hohen Cleris sen gegen die Reformation, und von ihren Kunstgriffen, den Endzweck derselben zu vereiteln

Machiavel gibt einem jeden, der die Bersfagung eines Staates andern will, den Rath, so viel von der alten Sestalt desselben berzus behalten, als nur immer möglich ist. Denn wann das Bolk die nemlichen Bedienten, die nemlichen Körmlichkeiten, Gerichtsbose, und das übrige was ausserlich in die Augen fället, siebet; so merket es die Beranderung gar nicht, und glaubt, es sen noch immer in dem Besitz der alten Regierung.

So niachte es Caefar, als er die Romer ihrer Frenheit beraubte. Er ließ sich zum Dictator erwählen. Ein Amt welches langestens ben den Romern üblich war. Er bebiele te auch den Senat, die Consuls, die Trisbuns, die Censors, und alles andere Anseshen des gemeinen Wesens ben; und doch vers

änder er das allerfreneste Regiment Roms, in das allertyrannischte unter der Sonne.

Weranberung gemacht werden foll; So muß dieses Runftstuck der Staatstlugheit, nothe wendigerweise gebrauchet werden. Denn nur sehr wenige Personen, von was für eiener Secte oder Glaubensparthen sie auch immer senn mögen, baben eine genaue Renntenig der tiefsinnigen Sachen, oder anderer une terscheidender Lehrsäze ihrer Kirche; Sie wissen sellen was diese eigentlich seyn sollen.

So lange sie die nemlichen Sute mit breisten Rand, die Halsgen, Priesterröcke, und die andern langen Röcke seben; so lange sie die nemlichen Pfalmen in dem alten Ton, und in den nach der alten Art gemachten Gesbäuden, singen bören; so lange denken sie, daß sie die alte Religion noch baben; sie werden auf einen jeden zornig werden, der sie von dem Gegentheil überzeugen wist. Wenn aber auch noch über dieses die Ecremonien, oder andere Arten des Gottesdienstes geans dert werden sollen, so muß diese Veranderung aus eine unmerkliche Weise, und nur nach

13

n

8

n

2

n

10

und nach gescheben, damit der Unterschied nicht sogleich in die Augen falle, oder wenigsstenst als etwas solches angeseben werde, das von keiner Folge ist. Man muß von allen Berände ungen in dem Regiment, von allges meinen Ungiücksfällen, und von den Parathenen, wenn sie empor kommen, und bereit sind irgend einige Maasregeln zu ergreissen, womit ein Theil dem andern sich entgegen sest, und zu Grunde richtet, seinen guten Nuzen und Bortheil zu ziehen wissen.

Das verderbte Priesterthum bat zu allen Zeisten, diese und tausend andere Kunststücke zu Versmehrung seiner Gröse anzuwenden gesucht, und die hohe Rirche der Jacobitischen Elerissen von Engeland, bat alle diese Runststücke ausgeübet, um dassenige wieder zu erlangen, was sie ben der Reformation verlohren hat. Hätte sie es auch nur von ihren Heerden erhaiten können, daß sie ihr nachgesolget wären, sie batte solche schon längstens wiesder auf der Meße zu Rom verkauft. Aber nachdem wir Lapen so wiederspenstig sind, nachd dem wir und weigern fortzugehen; So scheisnet sie nunmehr entschlosen zu sen, sür

sich alleine fortzueilen, und uns die Frenheit zu lassen, nach unser eigenen Gemächlichkeit nachzusommen, also, daß gegenwärtig ein Geistlicher von der englischen Kirch, wie solsche durch die Gesetze festgesetzeist, das sons berbareste Schauspiel worden ist, mit welchem manche unter seinen Brüdern, wie mit einem Ungeheuer umgehen.

Es muß einem jeden, ber unfere Rirdenges fcbichte gelesen bat, bekannt feun, daß die Reformation in England nicht nur ohne, fondern auch wider bie Ginwilligung ber gefammten Clerifen, nur etliche wenige ausges nommen , ju Ctand geb acht worden en , ale die fich jederzeit allen Unftalten miberfes get bat, Die man gu ibrer Berbefferung bat machen wollen. Und will man eigentiich von ber Cache reden, fo mar die Reformation allenthalben eine eifrige Bemubung, ober ein Aufstand der Lagen , wider ben Sochmuth und die Unterbruckung ber Priefter, ale mels che fie um ibr Bermogen betrogen, ibre Ge. wiß n beschwebiet, und ihre Weiber geschans bet batten, und felbit ibre Verfonen bestandig antafteten.

Das arme mißbandelte Volk, hatte längst die Krankheit empfunden. Allein sein Abers glaube, und die übermäßige Gewalt seiner bochmuthigen Meister, schreckte es ab, an ein Hussemittel zu denken, bis endlichein paar tübne und kluge Monche, der Berzauberung ein Ende gemachet baben. Alsdann schien sich die ganze Welt auf einmal wider dieses bezauberte und fantastische Reich zu empören.

0

81

81

21

F

1

1

n

2

Aber Leute die lange Zeit an die Dienstsbarkeit gewöhnet sind, und nicht wissen, was die Freybeit ist, oder wie sie selche gebrauchen sollen, wenn man sie ihnen geschenket bat; nehmen allezeit ihre Zuflucht zu gewißen Wegeweisern, von deren Ehrlichkeit und höhern Weisbeit sie eine gute Meinung gesaßet haben. Diese aber mißbrauchen meistentheils ein solsches Vertrauen, das man in sie sezet, umiheren eigenen Absichten auf Reichthum und Geswalt, beförderlich zu sehn.

Eben so gieng es auch in biesem Fall, und folglich hatte bie Reformation einen solchen Fortgang, woben sich viele Partheylichtetteins mischte, nach der Leitung und Führung der

jenigen, benen folche anvertrauet mar. Satten die Driefter bas meifte baben in fagen, fo bemübeten fich biefe nur allein eine Reformas tion ber Tone und der Unterscheidungen ju mas chen. Gie lieffen die Reichthumer und Sobeit ber Clerifen, die doch die Quelle alles Uchels war, vollig unangetaftet ; Gie argerten fich nur darüber, daß fie nicht auch ihren Unibeil daran baben follten; und fo faben fie den Auf. rubr allein als ein Mittel an, fich felbft groß gu machen. Gie verdammten nicht die Iprans nen , fondern nur die Tyrannen , und unterfiengen fich, diejenige Macht felbft in eigener Perfon unrechtmäßiger Beife auszuüben, mis ber welche fie doch ben dem romifchen Prie ftertbum fo laut gefdrien batten. Die meio ften Berfammlungen berfelben , ftimmen bamit auf das bewundernemurdigfe überein, dag die Clerifen ein gottliches Recht babe, über bie Laus en in Sachen, welche bie Religion angeben uneingeschrantt zu berricben; Aber auch eine jede Gecte verlanget biefe Dacht fur fich felbit. mit Musichliegung aller antern.

Seute nicht miteinander vereinigen. Gin je-

der von ihnen wollte dieselbe ganz für sich besbalten. Nichts bestoweniger brachte doch dieses eine gute Wirkung herfür. Sie sahen sich verbunden, vieles von ihren Anforderungen fahren zu lassen, um sich Anndleute zu erwers ben. Ich danke auch Gott, daß sie bisher nicht im Stande gewesen sind, ihre Waare wieder auf den alten Preiß hinaufzubringen; obngeachtet sie, um ihnen Gerechtigkeit wiesderfahren zu lassen, niemals eine gute Gelegenheit, die zu diesem Endzweck beförderlich gewesen ist, aus den Händen gelaßen haben.

Unterbeffen aber, ba fie an der Ausführung ihres Plans, die Herrschaft in ihre hans
de zu bekommen, arbeiteten, bielten sie es für
nöthig, dem Ballfisch ein Käßlein zuzuwerf,
fen, und den Gemüthern des Bolkes etwas zu
schaffen zu geben, und ihre Leidenschaften gleichfam mit metaphysischen Spizsindigkeiten und
Distinctionen, flott zu erhalten, wovonzwar
weder die Religion noch die Sitten den allergeringsten Angen hatten, die aber zu ihren eis
genes

genen ehrgeisigen und thrannischen Absichten, febr dienlich maren

Ich mogte febr gerne von biefen Rinbers poffenframern miffen, ob die blofe Teftfee Bung gewißer Grillenfangereyen, mennes nur anders möglich mar, daß fie festgefeger merden fonnten, bes taufinden Theile der Berberung. die dadurch angerichtet worden ift, oder bes Blutes, bas man besmegen vergogen bat . wurdig gemefen fen? Man fage mir boch eine mal den mefentlichen Unterfcheid, swifchender Transsubstantiation, Consubstantiation, und ber wirflichen Gegenwart? 2Bas tan mobl fur eine Folge barans entfteben, ob ein Rind von Diefer Urt Priefter, ober von einer anbern ges tauffet wird? Der mas hat mob das menfche liche Geschlecht fur einen Rugen von den dunk. Ien Rragen von der Prabeftination , bem freven Billen, oder ber fregen Gnade? Bas ift in Abficht auf die Pflichten und der Berordnung gen des Chriftenthums, fur em Unterfcheid, wenn fie unter ber Autsicht einer einzelnen Derfon, oder einer Berfammlung von Bifchofen. oder von teinen unter diefen ver ichtet mers ben, wenn fie nur gottgefallig verrichtet mers Her Band.

den ? Ob die eingebildete ununterbrochene Reb be der Nachfolge zerriffen, oder ob fie jemals wurtlich gewesen ift?

Da alle unfere gegenwartige driftliche Secten, barinnen miteinander übereinstimmen, baf ber Beiland ber Welt, Gottes Cobn fen, ber besmegen vom himmel gefommen ift, ben Menfchen die Lugend und Frommigfeit gu lebe ren, und ju unferer Erlofung ju fterben, mas rum macht man und benn noch mit icholaftischen Begriffen von der Drepeinigkeit fo viel zu schafe fen? Bird man die beilige Schrift bober hale ten, ober die Gebote derfelben beffer beobachs ten, wenn man verftehet, wie die bren Perfoe nen, bren gottliche von einander unterschiedene Beifter, und eben fo viel murtlich fur fich bee Rebende Perfonen find ? Do der Gobn, oder ber Seil. Geift fur fich felbit allmachtig, ober bem Batter unterwurfig find, und von demfel ben abhangen ? Dber, im Fall fie von dem Bas ter unabhanglich find, ob ibre Bereinigung, in einem gegenfeitigen und wechfelsweifen Bewustfeyn der Gedancken und Absichten des andern, ober in etwas andern bestebe? Db fie

dren Eigenschaften Gottes fenen, nimlich, Gue te, Beisbeit und Gewalt ? oder dreu muere liche Bandlungen, vemlich, die Schopfung , die Erlöfung und die Beiligung ? oder zwo innerliche Sandlungen, ber einigen fur fich be= ftebenden Perfon des Baters ? welches fo viel beigen foll, daß ber Bater fich felbft und feis ne Bolltommenbeiten verftebe und wolle ? Der ob es bren innerliche Beziehungen aufo einander find, ba man nemlich die gottliche Substang und Gottbeit betrachten muffe, als ungezeuget, gezeuget, und ausgebend? Dber ob es bren Ramen find, die ibm in ber Beil. Schrift bengeleget werden; daß er der Dater aller Dingen fen, daßer auf eine aufferordents liche Weife in Jesu Chrifto wohne, und tag er alles durch feinen Geift, ober burch feine Rraft und Macht wirfe ? Dber endlich ob die bren Perionen blos dren Befen find, aber von einer folden Urt , dag wir fie meder fennen , noch und unterfangen dorfen , fie tennen guler. nen, welches, wie ich bafur balte, die Dreye einigfeit ber gemeinen Leute ift.

n

10

10

n

13

6

38

r

r

0

3

6

Go viel ich mich erinnern fan , fo find Diefest die wichtigen Fragen, die fcon feit vies len Jahren , fo große Zwietracht unter ben Menschen angestiftet haben; und die man noch jest , für wichtig genug anfichet , neuen Saft und todlichen Groll , unter allen unfern Berfammlungen von Geiftlichen anzurichten. Das rum muffen aber auch wir Lagen, uns darum ganten ? Bashaben die Ctuger, und die Coos nen, die alten Beiber , die Schuflifer mit ber Homooufia, Confubstantiatione, Personalitate, Hypostatica unione, und andern zu thun, ba meder eines von diefen Borten, noch ein andes res denfelben gleichfommendes bartes Bort, in ber Schrift angutreffen ift. 3ch halte es eben bas rum für billig, fie alle wieder nach Rom, als Den Ort mober fie gekommen find, jurud gue fchicken, und damit gufrieden ju fenn, baf mir ohne diefelben gute Chriften fenn tonnen.

Es ift unsere Schuldigkeit, unsern Glauben und unfern Gehorsam gegen Gott, burch eine froliche Unterwerffung unter seine Gebote an den Lag zu legen, niemals aber eine eitle Reugierde in uns herrschen zu laffen, in die

Tiefen feiner Geheinmiße hineinzudringen, über feine abstracte Ratur und Wefen zu flus geln, und mit unfern endlichen und verderbten Berstande, und zu unterfangen, die unendlische Weisheit und Macht zu begreiffen, und die Art seines Dasenns, und seiner Wirkunsgen, deutlich zu beschreiben.

Auch einem Moses wollte sich der allmäche tige Gott, nicht näher zu erkennen geben, noch leiben, daß man ihn den Kindern Ifrael, die doch durch ibn aus dem Lande der Knechtschaft sollten erlöset werden, auf eine andere Beise beschreiben sollte, als durch die sehr begreiffischen Worte: Ich bin, der ich bin. Dieses kan, wie ich glaube, unsere thörrichte Neubesgierde beschämen, und uns die Gefahr in die Lade des Bundes hineinzusehen, zu erkennen geben.

Die oben angeführten gelehrten Streitige feiten, machen und weder weiser noch frome mer. Die Menschen find nicht zu diesem Ends zwecke erschaffen, daß sie gelehrte Grillenfans ger abgeben sollen; Es sind auch nur sehr wes

17

6

r

1,

20

18

18

8

16

te

le

nige bieju geschicht. Die Rrafte unferer Gees le, und die Geftalt unferer Rorper, find gut Arbeit gefricht gemacht , und gu Unschaffung beffen , was unfere Ratur erfordert. Bir find aur Befellichaft, und gur wechfe eweifen Gule fe, Die wir einander leiften follen, gebilbet. Diefen Endzwed zu erreichen , bat uns die Gue te Gottes Diejenigen Rrafte geschenchet, Die biegu erforderlich find. Gie bat une ju une fern B ften auch gewiße Gebote gegeben , und Benfelben einen unendlichen Lohn bengefügt, ben diejenigen ju erwarten haben, welche bies fen Geboten Geborfam leiften werden. wiffen es, wie wir uns verhalten muffen, wenn wir gute Meltern, gute Rinder, gute Rachba. ren, und gute Unterthanen fenn wollen. Aber welch ein gar geringer Theil ber Menfchen vers febet , ober ift im Ctanbe , metaphofifche Streitfragen zu verfteben ? Benn fie einem Gebrauch von folden metaphyfifchen Borten und Ausbruden machen, fo mußein jeder eine feben , daß es ihnen an den Begriffen fehle , Die bamit ve fnupfet fenn follen; Gie fpielen ber blinden Ragen, und ftreifen um eine Gas che , von der niemand unter ihnen etwas vera-

stebet. Es ist daher gang offenbahr, daß die allweise Versehung, die Absicht nicht konne gehabt haben, die schwachen Seelen der Mensichen, mit solchen Spizsindigkeiten zu verwirden, und in Unordnung zu bringen, da er ihe nen die nothigen Sigenschaften, solche deutlich einzusehen, zu geben versaget hat.



R 4

r

g

b

t.

ie 10 10 t, Co ir 118 ao 219 re he eib en 110 2 0 en as era: